

Und weil er ganz ohne Knecht,
 Wenn Mama ihn, so ist recht beller.
 Später geht er mit dem Hagen
 In die Schute, um zu schauen,
 Und das MUG, das schwere,
 Macht ihn immer theils, theils Ehr.
 Schraubt er gen davon sich los,
 Steht ein Koch in Kopf und Hov,
 Welche letzte nicht zu kurz,
 Macht er täglich einen Sturz,
 Suiet er genei Reil und Räuber,
 Rekt er Hunde, Köhnenreier,
 Und die Erten auf dem Weiler
 Sogt man, das ist auch so 'n Ceyert!
 Geht die böse Zeit herun,
 Kommt er vom Gymnasium,
 Wird er rings im deutschen Land
 Ein Maulzettel nun genannt.
 Schreiet er zur Gottesl' vor
 Und tritt dort er in ein Gort's,
 Wird der noch in allem neue
 Schnell ein Fuch's, meist ohne Schläne.
 Hilt man dann kein fittim Leben,
 Hilt den Trunk im Kopf er geben,
 Wird man dann und täglich klüßer
 Wäh man immer alles besser,
 Solche nennt man in der Regel
 (Und sie sind's auch) — Lo' re Bögel!

Besser ach, nicht nur ein Föhchen
 Geht's hierin dem Leben Mädchen
 Wimmer ist das junge Blut
 Kommt es aus dem Juchit.
 Und sie führen und sie locken
 Ueber hunderttausend Socken
 Ufen in hunderttausend Köchen.
 Mühen immer sie eröden.
 Weil sie appetitlich-fröhlich.
 Sind bekannt sie als "Wacklich".
 Die recht hübsch und etwas bräuer.
 Kennt man artig "nette Käfer"
 Neben sie lies recht gelüßig,
 Sagen sie auch gar zu häufig
 Unnos, noch nicht logisch ganz,
 Heißt man sie "ne Heine Gans",
 Damen dann in reifen Jahren,
 Die einst selber "Käfer" waren,
 Nun ein bisschen voll und starr.
 Ach, die Mediane ist arg!
 Denn von ihnen ogel "Mentien"
 Spricht man als von "Kampetieren"!

Hier kann attisches Salz abgeladen werden.

* Offen. Herr (vor einer Operation): Ich möchte gern eine recht gründliche Betäubung angewendet wissen. Womit könnten Sie die bewirken? — Arzt: Ihn — wenn ich Ihnen vielleicht die Rechnung schon vorher überreichen dürfte?

* So ein Pech! „Denken Sie sich, jahrelang toleten mich die vielen Besuche der Nerze behine ein Vermögen. Aus Parlarmentstriedigkeiten habe ich mir nun voriges Jahr einen Hundsgart genommen und — holt' der Teufel — seitdem bin ich so gesund wie ein Fisch im Wasser!“

* Sonderbare Rumutshum. Bureauchef: Ich möchte recht sehr um etwas Zulage bitten. — Chef: Zulage? Wenn Sie mehr Einkommen haben möchten, als Sie sich verdienen können, dann müssen Sie Ballstättengien werden!

* Verschiedene Anschauun. A.: Denken Sie nur das Unglück! Gut Nacht sind bei meinem Erbottel diese eingebrochen, die ihn seiner Gelder und Besitzspatiere beraubt haben. — B.: O, das ist ihm schon recht geschieden, dem alten Geiztragen! — A.: Ja, aber mit nicht!

* Unangenehmes Mißerständniß. In einem Missivord sendet ein Vorgesetzener einen Boten, mit der Nachricht, daß ihr Kämpfling schwer erkrankt sei. Der menschenfreundliche Geistliche löstet einen lieben angekommenen jungen Arzt in das nicht sehr entfernte Negerdorf, damit er den Kranken untersuche und von seinen Leiden berichte. — Nach vier Stunden kommt derselbe Bote wieder zurück und meldet: der franks Kämpfling sei noch immer nicht gesund, obwohl er bereits — den ganzen Doktor aufgegeben; — er bitte daher um eine andere Ärgnet! (H. St.)

* Der wichtige Sergeant. Sergeant: Donnerwetter, heiliges Kanonenrotte noch einmal! Was meinet ihr denn da durcheinander wie so 'ne Herde Schafe? Wenn ich ein Stig' mache, dann wird a tempo geschick, kurz, jäherlich, wie 'n Kanonenstuß. Bumm, fertig!

* Weingruener Moment. Eine Dame fällt von der Dampfpuhl- landungsbühne ins Wasser. Ein Koosanger springt ihr nach und bringt sie auch glücklich lebend ans Ufer. Die Dame will eben ihrem Retter ein inniges: „Danke!“ zuspülen, als der Jünger Merkurs sich galant vorbeugt, eine Diefstulde hervorzieht und anbietet: „Meine Onidige, Sie sind lebend vor einem schlechten Voole bewahrt worden, darf ich mir vielleicht erlauben, Ihnen ein gutes anzubieten.“

* Der alten Jungfer Klage. Erstes bejahetes Mädchen: Nun, Fräulein Charlotte, wie denken Sie über den Gehland? Wägen Sie nicht betachten? — Zweites bejahetes Mädchen: Ach, ich hätte Sie, es ist so schwer beztungne. Wenn man nicht zufällig durch einen Mann kom promittirt wird, ist an's Heiraten nicht zu denken.

* Der Erste. Standesbeamter: Mein Fräulein, sind Sie gekommen, diesen Herrn zu heiraten? — Braut (entwöhend): Nein! — Standes beamter: Wie? Sie wollen nicht; warum haben Sie aber so lange mit Järer Absehung gewartet? — Braut: Welt Sie der Erste sind, der mich datum fragt.

* Folgen des Mondscheins. In einem Salon promenirt eine sehr große Dame mit einem auffallend kleinen Herrn, welcher im Besitz eines mächtigen Kalligraphen ist. Zwei im Salon anwesende Damen bemerken das Paar. — Frau v. K.: Sehen Sie nur, Frau Mätkin, dort das Pfl. v. Lange mit ihrem Verlobten! Die Reuulle deutet mir! — Mätkin B.: Und weshalb? — Frau v. K.: Bei ihrer Länge hat sie doch den Vollmond vor Augen und muß über kurz oder lang mondblichtig werden.

* Kathederblüthe. Die Kanonee können ohne Pflter und Franz vierzig Tage nach einander Kolt tragen, gleichwie die Märtyrer Carientius, Antonius und Agnes im Jahre 1608 in Codiindien erzt nach vierzig bis sechsundvierzig Tagen vor Hunger im Gefängniß gestorben sind.

* Das Erkennungszeichen. Johann (zum neu engagirten zweiten Diener August): An was hast Du denn den glühigen Bier, den Du heut' auf dem Bahnhof zum ersten Mal hebst, foglich erkannt? — August: Ich dachte gleich: Das ist der glühige Bier, denn er sah mir so — ungnädig aus!

* Das stumme Hausarzt (zum Fräulein): Kommt, Fräulein, mach' keinen solchen Schandab und nimme dieses Pulver wie ein Mann. — Fräulein: Das ist nicht wie mehr Schandab machend — Sie sollten dies einmal sehen, wie Papa sich anstellt, wenn er 'mal traut zu.

* Allerding's fatal. Gestern ist mir eine fatale Weidichte passiert. Ich stehe in der Wäge eines Lebens, da kommt eine Waunde detrunkenre Dengris und fragt mich nach dem Weg zur Bahu. Ich sage ihnen auch ganz foglich, wie sie zu gehen haben und — Und schlingen sie den Weg nicht ein? — Jawohl — aber vorher meinen neuen grauen Frisht.

Knackmandeln.

Auslösung des 271. Preisräthfels: „Druckweert.“

Richtige Lösungen gingen ein 14. Die Gesamtsahl der Ein sendungen betrug 46. Das Räthsel wurde richtig gelöst: aus Halle von: M. Goetheim, W. Böge, F. Golefch, Gertrud Böge, August Henze, Frau Wippinger, Marie Krügerin, Eleonore Lehmann, Ede Lange.

von auswärts von: Frau M. Kaffer, Sandersleben, S. Duoss, C. Müller, H. Schuldt, Jähig, Ann Döme, Löbenig.

Preis: Uhländ's Gedichte und Dramen eleg. geb., emfiel auf **Anni Chme, Löbenig.**

272. Preisräthfel.

Ich bin eine schöne und alte Stadt,
 Die man unten im Süden zu finden hat;
 Seh' nun noch ein Zeichen an die richtige Stell',
 So ist es ein Dier; jetzt rathe schnell.

Preis: Hauff's Werke, 5 Bände, eleg. geb.

Die Auslösung erfolgt in der nächsten Sonntagsnummer. Lösungen, denen die Annoncenabteilung vom laufigen Monat beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstags an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Wegemant von Jungen das Loos. Annoncisten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Annoncenenquittung eingelendt haben, wollen bei wiederholten Einbringungen dies gel. der Kontrolle halber ersuchen. Für event. Benennung eines Gewinners ist der untere Gewinn auf der Ausstattung abzuscheiden und aufzubewahren.



Humoristische Gratis-Beilage

des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 39 Halle a. S., den 27. September. 1896.

Was der Hahn kräht!

Kennt du, o Leser, die hübsche Geschichte von dem Kardinal Barberini? Damals, zu Zeiten Gregors XV., trieben Päpste und Kirchenpäter mit Vorliebe Astrologie, die sie selbst mit dem Mann belegt hatten und, was die Sterne kündeten, daran glauben sie felsenfest. Da starb Gregor und die Kardinalie zogen ins Konklave zur Wahl eines neuen Papstes. Pöblich blieben Barberini stehen, beobachtete eifrig den Himmel, wurde höchst bestürzt und vertraute seinen Kollegen, er habe gesehen aus der Konstellation der Sterne gesehen, daß der neu zu wählende Papp seine sechs Wochen mehr leben werde. Natürlich sprach sich das im Lu herum und Alle verzichteten ängstlich auf die Wahl, bis Barberini endlich erklärte, er wolle sich zum Wohle Aller opfern. Natürlich ward er gewählt und — war 20 Jahre Papp, unter dem Namen Urban VIII. Der größte Schlauchkopf hatte den päpstlichen Stuhl bestiegen. Ich muß gesehen, ich habe für die historischen und modernen Schlauchköpfe immer ein gewisses faible gehabt. Sie sind meistens die richtigen Schalk-Naturen, die ihren angeborenen Mutterwitz verworfen, wie sie können. Es braucht ja nicht jeder ein Barberini zu sein und den „großen Schlag“ machen zu wollen. Es giebt auch bescheidene Schlauchköpfe neuesten Datums und ein Prachtexemplar eines solchen habe ich jüngst in Halle entbirt. Seit den Zeiten des seligen Ante in Berlin, der vor Schreck darüber starb, daß er in einem Traume auch im Himmel Gensdarmen erblickt hatte, sind die Eckensteher von der Erbpacht zurückgekommen. Wir Hallenser haben einen würdigen Nachfolger des seligen Ante. Seinen Namen verrathe ich nicht, such' ihn nur, lieber Leser. Du findest ihn leicht. Ich glaube, er ist treu wie Gold, etwas Silber befindet sich schon im Haupt und Barthaare, einen herrlichen Kupfer-Neberzug aber hat seine prächtig entwickelte Nase, die jener so nützlichen Knollenfrucht gleich, die Francis Drake meist zur Freude aller Karloffelpuffer-freunde nach Europa einfuhrte. Wo sein „Stand“ ist? Ich will's verathen. Zehn Schritt entfernt von einer Döfelle des Vormittags, zwei davon am Nachmittag und vom Dunkelwerden an ist er ganz darinnen. Name war bekanntlich ein „inner-politischer Eckensteher“, unter Hallenser Ante zieht die ganzen Weltbegebenheiten in

seinen Kreis. Er politisirt viel und mit einem ganz außer-gewöhnlichen Geiste, der zuweilen 90 gradig ist. Ganz vor kurzem gab er mir eine hübsche Probe davon, nachdem er mir eine Belorgung ausgericht. „Was halten 's von Tannen?“ interpellirte er mich. „Ich halten für'n gräßlich unständlichen Herrn. Um'n Nordlicht zu sehn, fährt der Mann drei Jahre mang's Eis rum — ich jehe zwei Schritte in meine Stammdöfelle und genieße mein „Nordlicht!“ billiger un bequemer!“ Die Ueberrassung, die sich ob dieser Schlauchit auf meinem Ant-litz malte, schien ihm zu schmeicheln, denn er begann weiter-zureden: „Jehn? 's ofte in's Theater, Herr Hähndchen? Was der Herr Hans Julliusen is, hat ja auch wieder uffge-macht. Donner un Dorkchen, wenn id Welttheaterdirektor wäre, id woll'n Koperdar machen, det richtig zeitge-mäß wär: für Konstantinopel seht id „die Blut-hochzeit“ an, in Athen müßten se „Anerhlich Volk“ spielen, in Salonki müßten die Turken „Die Mörder-grube“ ufführ'n und uff Sizilien wär'n Schiller's „Käuber“ nich ganz ungeeignat; 's könn' auch zur Ab-wechslung 'mal „Fra Diavolo“ oder „Gasparone“ ranfommen. Meenen nich och, Herr Hähndchen?“ Ich starrte wortlos auf seine faturnale. „Ach soo, meinte er, Sie fiekten meine rothe Nase an — verdrischen's nicht, was Sie fiekten? „Et is der Jeist, der sich den Körper schafft!“ — Die Sache war wirklich eine Ausnahme unter Ihren Kollegen! rief ich. „Det sagte de Köchin och, als sie'n ersten jungen Hasen ausnahm, aber wissen's, was der Danker driehen an der Ede sagte, als er einen Tausendmark-schein in'n Feuerfelsen einwarf: „Man muß den Schein zu wahren wissen!“ „O, meine Keron!“ rief ich. Und jener fuhr unerwählich fort: Sie müssen zu Keindeln jehn, wenn er frade mal frei is, denn der Herr Landesfahrfrichter hat „ene nerventöndende Bechäftigung“. Halt, dacht ich! Wenn dieser brave Hallenser so fit mit dem Lösen verwickelter Fragen fertig wird, kann ich ihm ja einmal auf den formannalen Zahn fäulen. „Also, Ante, wie denken Sie über den Wasserharm? Neubauer? Oder renovieren?“ Nun war das Entsetzen an ihm. „Wasser — thurn“ hauchte er, während seine Rechte wie beschwörend an seine Knollen-nase faßte, „aber det is ja 'ne ganz „jei'lose“ Angelegen-



